

PwC Financial Services*

Banken·Fonds·Real Estate·Versicherungen

Ausgabe 11
Mai 2005

Banana Skins 2005 –
Die wesentlichen
Risiken im Finanzsektor



Banana Skins 2005 – Die wesentlichen Risiken im Finanzsektor

Bereits zum zehnten Mal hat das Centre for the Study of Financial Innovation (CSFI), unterstützt von PricewaterhouseCoopers, die Studie „Banana Skins“ durchgeführt. Die Ergebnisse 2005 (siehe Abb. 1) basieren auf den Antworten von 440 Befragten aus 54 Ländern. An der Umfrage beteiligten sich großteils Banken, aber auch andere Unternehmen, Aufsichtsbehörden und Analysten. Ziel der Studie ist es, Risiken im Finanzsektor nach ihrer wahrgenommenen Bedeutung aufzuzeigen und ihre potentiellen Auswirkungen auf die Industrie zu analysieren.

Abb. 1: Banana Skins 2005 (Platzierung 2003 in Klammern)

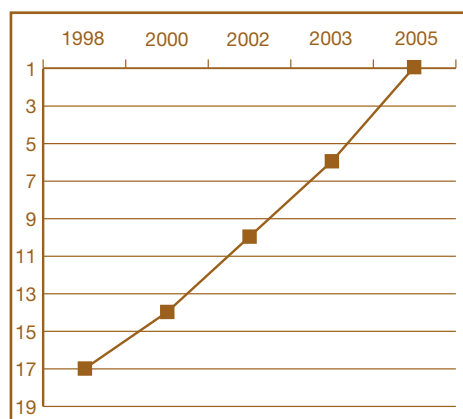
- 1 Too much regulation (6)
- 2 Credit risk (2)
- 3 Corporate governance (8)
- 4 Derivatives (1)
- 5 Hedge funds (15)
- 6 Fraud (11)
- 7 Currencies (18)
- 8 High dependence on technology (12)
- 9 Risk management techniques (16)
- 10 Macro-economic trends (3)
- 11 Insurance sector problems (4)
- 12 Interest rates (9)
- 13 Money laundering (14)
- 14 Commodities (26)
- 15 Emerging markets (22)
- 16 Grasp of new technology (19)
- 17 Legal risk (-)
- 18 Equities (7)
- 19 Business continuation (5)
- 20 Banking market overcapacity (17)
- 21 Management incentives (20)
- 22 Political shocks (10)
- 23 Retail sales practices (21)
- 24 Rogue trader (23)
- 25 Payment systems (25)
- 26 Back office (24)
- 27 Merger mania (27)
- 28 Environmental risk (30)
- 29 Competition from new entrants (28)
- 30 Too little regulation (-)

In den 90er Jahren beherrschten strategische Faktoren die Studie. Eine neue Wettbewerbssituation, neue Produktarten und einschneidende Entwicklungen wie die Währungsunion, das Internet oder das Jahr 2000 waren die Hauptthemen. Viele dieser Entwicklungen sind bereits Vergangenheit oder gehören nun zur Normalität. Sie wurden durch andere Bereiche wie Regulierung, Corporate Governance und verstärkte wirtschaftliche und politische Risiken abgelöst. Produkte wie Derivate oder Hedge Fonds haben den infrastrukturellen Themen der 90er Jahre den Rang abgelassen.

Zu viel Regulierung

Das dominante Thema des Berichts 2005 ist der Anstieg der Regulierung (siehe Abb. 2). Das CSFI stellt in der Studie fest, dass ein „Regulation-Overkill“ immense Kosten verursacht, wodurch die Betriebsmittel der Banken und Profite schwinden. Dies schwächt das Bankensystem und dadurch könnte in Folge die Dynamik des Marktes nachlassen. Das Management fühlt sich durch die Einführung aufsichtsrechtlicher Regelungen so beansprucht, dass zu wenig Zeit für wertschaffende Aktivitäten bleibt. Die Nicht-Einhaltung der Regeln und damit verbundene Reputationsschäden werden ebenfalls als zunehmendes Risiko betrachtet. Vor allem von Seiten der Analysten werden die aufsichtsrechtlichen Regelungen oftmals als wettbewerbsfeindlich bezeichnet, weil durch

Abb. 2: Anstieg der Regulierung (Platzierung von 1998 bis 2005)



sie Wettbewerber vom Markt gedrängt werden und Neueinsteigern der Zutritt erschwert wird.

Als weitere Gefahr betrachten die Befragten die mangelnde Flexibilität durch verstärkte Bürokratisierung, oft ergänzt durch die unzureichende Qualität der Aufsicht. Eine von den Aufsichtsbehörden auf keinen Fall gewollte Konsequenz der neuen Vorschriften ist die Vermittlung eines falschen Bildes von Sicherheit. Die Vielzahl an Regelungen könne den Eindruck erwecken, dass alle Risiken durch die Aufsichtsbehörden abgedeckt seien und nichts Gravierendes mehr passieren könne.

Bei den Risiken im Bereich der Regulierung steht die Einführung von Basel II und die Anwendung der IAS/IFRS im Mittelpunkt. Die meisten Befragten stehen Basel II sehr kritisch gegenüber, da sie die Anforderungen als zu ausführlich und komplex beurteilen. Die neuen Rechnungslegungsstandards werden nicht nur wegen den hohen Einführungskosten und der Komplexität der Standards sondern vor allem auch aufgrund der steigenden Volatilität künftiger Bilanzen als problematisch bezeichnet.

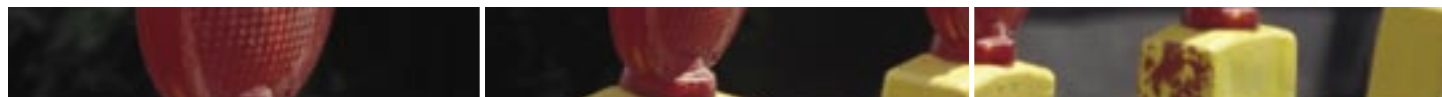
Neben dem Thema Regulierung werden in der Studie folgende brisante Gefahrenpotenziale identifiziert:

Kreditrisiken

Kreditrisiken werden, wie in den vergangenen Jahren, hoch eingestuft. Die Marktpreise seien zu niedrig eingeschätzt und zu stark vom Wettbewerbsumfeld anstatt der Risikobeurteilung bestimmt. Die Befragten sprechen des öfteren Verbrauchercredite, die in den letzten Jahren weltweit große Anstiege verzeichnet haben, als steigendes Risiko an.

Corporate Governance

Vor allem Banken messen dem Thema Corporate Governance – in engem Zusammenhang mit den regulatorischen Anforderungen – hohe Bedeutung bei. Sie nennen zum Beispiel erhöhte Risiken durch die Größe von



Finanzinstituten: je größer ein Unternehmen, umso schneller nimmt es Risiken für kurzfristige Gewinne in Kauf und umso schwerer sind diese Risiken kontrollierbar. Verstärkt wird diese Problematik durch ein mangelndes Ethikverständnis der Mitarbeiter und zu wenig Transparenz der Finanzinstitute. Den Befragten ist auch bewusst, dass das Vertrauen der Kunden in eine Bank durch unzureichende Corporate Governance abnimmt.

Derivative

Derivative Finanzinstrumente werden in der Studie seit Jahren als hohes Risiko eingeschätzt (Platz 1 der Banana Skins 2003). Besonders hervorgehoben wurden in diesem Jahr Kreditderivate aufgrund ihrer Komplexität und der Höhe der eingegangenen Positionen. Die Gefahr wird in extrem hohen, fremdfinanzierten, außerbilanziellen Positionen gesehen, die in der gesamten Finanzwelt eingegangen wurden und werden, denn der Markt wächst weiter. Dieser Markt ist weder transparent noch überschaubar.

Viele Befragte sind der Meinung, dass es nach wie vor eine große Anzahl von Marktteilnehmern gibt, die das Risiko von Derivaten nicht einschätzen können, da sie die Produkte nicht zur Gänze verstehen. Für manche Teilnehmer der Studie stellt sich die Frage, ob Risikomanagementinstrumente überhaupt mit der Komplexität der Produkte mithalten können. Im speziellen Fall der Kreditderivate besteht auch insofern eine gewisse Unsicherheit, da es noch nie Stressszenarien in diesem Markt gegeben hat. Ungünstige Entwicklungen des Kreditmarktes könnten in dem sehr illiquiden Markt für Kreditderivate einen drastischen Preisverfall auslösen, beschreibt ein Banker im Rahmen der Studie.

Hedge Fonds

Ein in den letzten Jahren immer höher eingeschätztes Risiko ist der Boom im Hedge Fonds-Bereich, der als wenig

reguliert, nicht transparent und tendenziell sehr risikoreich angesehen wird. Obwohl – oder gerade weil – das Gefahrenpotential extrem schwer abschätzbar ist, wird die Hedge Fonds-Industrie von vielen als tickende Zeitbombe gesehen, die das Finanzsystem ernsthaft schädigen könnte. Als problematisch gilt auch der Verkauf von Hedge Fonds-Produkten, die in Garantieprodukten integriert sind, an Privatkunden.

Finanzbetrug

Die Bedrohung durch Finanzbetrug hat während der vergangenen zwei Jahre stark zugenommen, wobei Geldwäsche – zumindest von Seiten der Banken – weniger Bedeutung beigemessen wird als sonstigen Betrugsrisiken.

Der elektronische Betrug, wie z.B. Internetkriminalität, Identitätsmissbrauch, Sicherheitsrisiken des Zahlungssystems, das Eindringen in Netzwerke usw., wird als das höchste Gefahrenpotential verstanden. Die Befragten befürchten den Reputationsverlust und das Schwinden des Kundenvertrauens in Banken, insbesondere in Internetbanken, durch Betrugsfälle.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko wird vor allem aufgrund des derzeit schwachen US-Dollars und der erwarteten zukünftigen Entwicklung als höheres Risiko als in den Vorjahren eingeschätzt. Des Weiteren weist die Studie auf die Gefahr durch die hohe Abhängigkeit aller Währungen vom Dollar im Zusammenhang mit dessen Entwicklung hin.

Abhängigkeit von neuen Technologien

Vor allem in der Eurozone wird die hohe Abhängigkeit von neuen Technologien kritisch gesehen. Anfällige Systeme im operativen Geschäft, Hacker und Viren werden in diesem Bereich als Hauptrisiken genannt.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Wie auch schon in der letzten Studie sieht die Reihung aus dem Blickwinkel der Aufsichtsbehörden naturgemäß anders aus. Es dominieren die Themen Hedge Fonds, Commodities, Währungen und Derivate. Außerdem wird der Versicherungssektor als problematisch eingestuft. Marktbeobachter nennen vor allem Handelsrisiken und teilen die Ansicht der Industrie, dass der Markt überreguliert ist.

Die Studienergebnisse nur auf Europa bezogen (siehe Abb. 3) zeigen, dass die Sorge dominiert, die aufsichtsrechtlichen Regelungen könnten die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Finanzplatzes negativ beeinflussen.

Das CSFI hat im Rahmen der Studie auch erhoben, wie die Marktteilnehmer ihre Vorbereitung auf potentielle Gefahren beurteilen. Der Großteil fühlt sich weniger gut gerüstet als in den vergangenen Jahren. Vor allem in den neuen Mitgliedsländern der EU besteht noch ein hoher Bedarf an Vorbereitung auf Basel II.

Abb. 3: Banana Skins 2005 in der Europäischen Union und der Schweiz

1. Too much regulation
2. Credit risk
3. High dependence on technology
4. Corporate governance
5. Hedge funds
6. Derivatives
7. Commodities
8. Currencies
9. Fraud
10. Risk management techniques



Der Autor



Mag. Carina Mathis

Alter: 29 Jahre

Carina Mathis ist seit über vier Jahren bei PwC beschäftigt. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der Jahresabschlussprüfung von Banken und Finanzdienstleistern und in der Risikomanagementberatung.

Frau Mathis ist unter anderem bei Projekten zur Umsetzung der Anforderungen von Basel II tätig und führt Verifizierungen von Standards zur Performancemessung bei KAGs durch.

Themenvorschau

Thema der nächsten Ausgabe

Geldwäsche in der Praxis

Die Wichtigkeit von geeigneten Instrumenten zur Bekämpfung von Geldwäsche ist allgemein anerkannt. Dennoch wird der Verhinderung von Geldwäsche in Österreich in vielen Bereichen noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

In unserem Artikel soll anhand von Fallbeispielen verdeutlicht werden, wie bedeutend geeignete Instrumente zur Bekämpfung von Geldwäsche sind, und dass diese insbesondere in Österreich durch die geopolitische Lage zwischen Ost und West besondere Aufmerksamkeit verdienen.



Tipps

PwC Studien

Banana Skins 2005

The CSFI's annual survey of the risks facing banks

Die komplette Studie kann bei sandra.duskanich@at.pwc.com kostenlos angefordert werden.

Focus on growth

Striking the right value balance within financial services

www.pwc.com/at/Publikationen

PwC Buch

IFRS für Banken

Das erfolgreiche Praxishandbuch in neuer Auflage

www.pwc.com/at/Publikationen

PwC Web

German Desk Slowakei

Im Hinblick auf die große Zahl von Investoren aus dem deutschsprachigen Raum hat PwC Slowakei bereichsübergreifend Know-how gebündelt und einen „German Desk“ eingerichtet.

www.pwc.com/sk
unter „German Desk Slowakei“

www.pwc.at

Medieninhaber und Herausgeber: PwC PricewaterhouseCoopers, Erdbergstraße 200, 1030 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Andrea Cerne-Stark, andrea.cerne-stark@at.pwc.com

Für Änderungen der Zustellung verantwortlich: Sandra Duskanich, sandra.duskanich@at.pwc.com, Tel.: 01/501 88-3606, Fax: 01/501 88-648

Der Inhalt dieses Newsletters wurde sorgfältig ausgearbeitet. Er enthält jedoch lediglich allgemeine Informationen und kann eine individuelle Beratung im Einzelfall nicht ersetzen. PwC übernimmt keine Haftung und Gewährleistung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der enthaltenden Informationen und weist darauf hin, dass der Newsletter nicht als Entscheidungsgrundlage für konkrete Sachverhalte geeignet ist. PwC lehnt daher den Ersatz von Schäden welcher Art auch immer, die aus der Verwendung dieser Informationen resultieren, ab.